

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier
Und freue mich riesig groß,
Daß wir nun ein Pulver haben,
Nicht klöpfend und ganz rauchlos.

Das gibt mir die Hoffnung wieder,
Es sei auch auf anderm Gebiet
Ein solcher Fortschritt möglich,
Wenn man sich nur darum müht.

Zum Beispiel für's Vaterländchen
Wie käme das gut heraus,
Hielte man drei Viertel der Reden
Taggeld- und lautlos zu Haus!



Die Mängel des proportionalen Wahlsystems.

Die Abtheilung unserer Redaktion für Wahlangelegenheiten ist soeben beschäftigt, eine Menge von Zuschriften zu sichten, in welchen mehr oder minder dringlich eine Aenderung des geplanten Wahlsystems gefordert wird. Wir glauben uns ein Verdienst zu erwerben, wenn wir die geistreichsten Vorschläge hiermit der Regierung unterbreiten.

Herr Papierfabrikant D. R. rügt die Einfachheit des Listenpapiers. Er wünscht, daß jedem Wähler ein Karton mit den verschiedenfarbigen Listen zugesandt werde, so daß diejenigen, welche etwa über Nacht sich befinden, zu einer anderen Partei überzugehen, gleich das richtiggefärbte Papier bei der Hand haben. Außerdem schlägt Herr R. vor, die Listen künstlerisch mit Bignetten zu schmücken, z. B. die ultramontane Liste mit der Marienhilfskirche, die sozialistische mit einer Gruppe hungernder Proletarier u. s. w. Herr R. erklärt sich bereit, die fertigen Kartons zu coulantem Preise zu liefern.

Herr Photograph M. N. regt an, daß im Wahllokale die Photographieen sämtlicher auf den Kandidatenlisten befindlichen Kandidaten ausgestellt werden, damit diejenigen, welche nicht nach einer bestimmten Liste, sondern eigene Kandidaten wählen wollen, aus den Photographieen diejenigen auswählen, welche ihnen besonders sympathisch sind. Herr N. stellt sein Atelier zu mäßigen Preisen zur Verfügung.

Herr Schneidermeister und Lockspigel L. erklärt, daß die bisherigen sechs Parteilisten nicht genügen. Er wünscht noch eine blutroth gefärbte Liste, auf welcher „notorische Revolutionäre“ verzeichnet sein sollen. Herr L. erklärt, daß ihm dadurch sein schwieriges Amt wesentlich erleichtert würde, indem er dann bloß die betreffende Liste an den auftraggebenden Polizeikommissär einsenden dürfe, um sofort klingenden Lohn zu erhalten.

Weitere Zuschriften theilen wir später mit.

Wer trinkt denaturirten Spiritus?

Herr Bundespräsident Hammer erklärte neulich, es würden solche Unmassen denaturirten Spiritus eingeführt, daß man unmöglich annehmen könne, es werde Alles zu Wirtschaftszwecken verwendet. So entsteht der greuliche Verdacht, in der Schweiz werde viel denaturirter Spiritus getrunken. Aber wer trinkt das übelriechende und schmedende Zeug? Etwa die sich hier aufhaltenden Russen bei der Fabrikation von anderen Zerstörungsmaschinen? Das wäre jedenfalls zu unteruchen. Ferner, wie viele Lebensmüde sich durch das Trinken dieses Gefäßs ein schreckliches Ende bereiten haben und endlich, ob nicht bisweilen der Spiritus durch Substanzen denaturirt wird, die ihn zu einem wohlgeschmedenden Liqueur machen.

Bauertheorie.

Kunz: „Jetzt haben sie wieder ein neues Gewehr erfunden, das beim Schießen weder raucht noch knallt.“

Sepp: „Schon recht; aber wie soll da unsereiner wissen, wenn er geschossen hat, ob die Kugel noch im Lauf steckt oder ob sie schon 'raus ist?“

Kunz: „An der Pidelhaube! Wenn sie überpurzelt, wie ein angehofener Hase, so den! ich mir: „Den hat's, die Kugel ist 'raus!“ und sage: „Gewehr bei Fuß!“ Wenn sie aber still und ruhig bleibt, wie ein Storchennest auf dem Kirchthurm, so den! ich: „Es hat ihn nicht!“ und nehm' ihn gleich nochmals auf's Korn.“

Definitionen.

Was nützen die Grütlianer?

Man braucht sie, wenn man Etwas werden will. Man hält in ihrem Vereinslokal Vorträge und am Grütli fest geht man mit ihnen an der Spitze des Zuges durch die Stadt. Ist man gewählt, gibt man ihnen den Stiefel abssaß.

Was nützen die Aristokraten?

Die sind für sich selber kaum gut genug.

Richard Brandt's Pillen gegen politische Verstopfungen und Blähungen.

Im Berner „Intelligenzblatt“ vom 17. Juni 1889 liest man unter den politischen Neuigkeiten:

„Bundesrath. (Sitzung vom 15. Juni.) Den eidgen. Räten wird folgender Gesetzesentwurf vorgelegt:

Art. 1. Das Amt des eidgen. Generalanwaltes wird neuerdings hergestellt. 2. Der eidgen. Generalanwalt wird dem eidgen. Justiz- und Polizeidepartement zugetheilt u. c.

Man warte nicht bis es zu spät ist, sondern wende selbst bei gering erscheinenden Verdauungsstörungen, wie Verstopfung, Blutaandrang, Kopfschmerzen, Blähungen, Müdigkeit u. c. sofort die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche per Schachtel zu Fr. 1. 25 in den Apotheken erhältlich sind, an, dann wird man schweren und langwierigen Krankheiten vorbeugen.“

Pole können nie sich nähern,
Sich verchwistern, sich verschwähern.
Nur bei Menschen kann's geschehen,
Daß zwei Pole einig gehen,
Reimgerecht und sinnverwandt:
Ignorant und arrogant
Knüpft gar oft ein innig Band.

Erster Abgeordneter: „Wie konnten Sie sich nur in einer so wichtigen Frage der Abstimmung enthalten?“

Zweiter Abgeordneter: „Ja, mein Arzt hat mir ausdrücklich befohlen, ich soll mich aller geistigen Getränke, saurer Speisen und Abstimmungen enthalten.“

Gr.: „Du Hans, ist Dir unsere Tante lieb?“

Hans: „Warum? Dem wirst Du doch Nichts darnach fragen! Sei sie mir lieb oder nicht!“

Gr.: „He wohl, wenn sie Dir lieb wäre, könntest Du sie heirathen!“

Hans: „Sie hat ja einen Mann.“

Gr.: „Das schon, aber sie wollte, sie hätte ihn nicht!“

Hans: „Aha!“

Hänsel: „Was fahrst du mit der Wäsche i dem Hostet ume?“

Kobi: „I passe da use ne Specht. Dä saferments Hagel chunt geng da cho brielle und allimal regnets druf. Dem Züg mueß jetzt einricht abg'holse sy.“

Briefkasten der Redaktion.



? I. Z. Das Escherdenkmal, die neue Zierde Zürichs, ist unbestritten ein Kunstwerk ersten Ranges und wird als solches auch seinen Eindruck auf das Publikum nicht verfehlen. Die Vandalenriege erhalt deshalb etwas Lächerliches. Sollte aber Etwas vorkommen, so wird die Entscheidung kaum in jenen Kreisen zu suchen sein, welche man gerne als hierfür „besonders“ befähigt verschreit. Wo die Hühneraugen sind, hat man beobachten können. — G. i. N. In Biel geht es sehr scharf her. Die Polizei hat einen Ukas erlassen, wonach das Lachen auf der Straße während der Nacht als strafbar betrachtet wird. — H. Doppelt überspannt ist, wenn eine Dame im Eisenbahn-Coupe bei herabgelassenen Vorhängen den Sonnenschirm offen hält. — St. i. R. Warum geben Sie uns die Lösung nicht selbst auf; so müssen wir vermuten, Sie hätten schwarze Hintergedanken. Die Wörtchen sind gar sehr elastisch. — E. B. i. B. Dieser „Oberhasler“ würde in weiteren Kreisen wahrscheinlich nicht verstanden, oder was noch schlimmer ist, mißverstanden. — N. S. i. N. Alles, was gut ist, heißt man willkommen. — J. O. i. W. Die Leifenbeth geriecht mit ihrem Brodberrn in ein kleines Zerwürfniß, da sie sich

zu familiär aufspielte. Doch läßt man die Hoffnung nicht sinken, das gemütliche Paar wieder vereinigt zu sehen. — **H. i. H.** Ganz gut brauchbar. — **Godi.** Und unsere letzte Briefkastenzeit? „Lebe grad dans ce moment dont me füt mit dem nöthige chic diplomatique bruch.“ — **S. i. K.** Besten Dank. Reklamirtes soll dieser Tage abgehen. — **Spatz.** Solche Spaziergänge sind immer unterhaltend. Gruß. — **H. i. Berl.** Mit dem besten Willen nicht, der Brief traf erst am 20. Morgens ein. Gewärtigen also Weiteres. — **Genf.** Die Bildervorschläge sind uns nicht recht klar und um so weniger, als man gerade im fontreten Falle den Nachfolger auch rümt. — **B. i. B.** Wir schreiben darüber. — **R. F. H.** Das ist ja recht niedlich. Uebrigens eine reizende Fronte des Schicksals. — **F. G.** Das wird im lebereifer gelieben sein und verbietet solchen Spott nicht. — **F. J. i. H.** Leider muß Ihr Wunsch unerfüllt bleiben; wir haben schon so viel gethan, daß uns zu thun jetzt Nichts mehr übrig bleibt. — **O. O.** Im Jahrgang 1872 „Ueber Land und Meer“ finden Sie das Gewünschtete. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

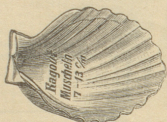
Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer**
Nouveautés.

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — **Zürich.**

Für TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. Nicholson, 19, Borgo Nuovo, Milano, Italien.** (143)

Ragoutmuscheln
in verschiedenen Grössen



empfehlst billigst die Glashandlung
E. Mantel, Sohn, Zürich,
39, Rennweg, 39. -421-2

Zürich - Hôtel St. Gotthard - Zürich

(beim Bahnhof).

Besitzer: **Casp. Manz.** (96-6)

Hiermit die Anzeige, dass ich das schön gelegene, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete, frisch renovirte und möblirte Haus II. Ranges käuflich übernommen habe.

Bekannt durch **feine und reingehaltene in- und ausländische Weine, renommirte Küche und freundliche Bedienung. Zivile Preise.**
Portier am Bahnhof. Bestens empfiehlt sich Obiger.

„Kropf“

Grösstes und schönstes altdeutsches
Bierlokal in Zürich,
nächst dem Paradeplatz.

Münchener Bier.

Grosses Lager in reingehaltenen Landweinen.

Anerkannt gute und billige
Restauration. (102-12)

Der Eigenthümer:

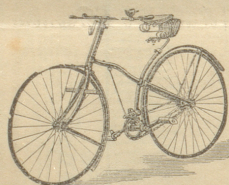
H. Toggweiler-Kölliker.

Lustre-, Panama-, Cachemire-,

Kammgarn- und Tricot-Vestons und Jaquettes, schwarz und farbig, in den neuesten Dessins, sowie **Reisemäntel und Havelocks** in wasserdichten, leichten Wollstoffen, **Staubmäntel, Touristen-, Schützen- u. Bureau-Joppen, Piqué-Westen, Gamaschen** etc. empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

J. J. Meyer, Kronenhalle,
Zürich.

(116)



Rud. Hottinger,
Schützengasse 16, Zürich.

Eine Partie gute, englische
Fahrräder billig zu verkaufen.

(OF2271) (117)

Bad Clavadel, Kt. Graubünden.

1664 M. ü. M., 3 Km. von Davos-Platz.

Sonnige, geschützte Lage, durchaus staubfrei. **Schwefelbäder.** Angenehme Spaziergänge in Wald und Alpen. Lohnende kleinere und grössere Bergtouren. Wöchentlich Konzerte. Kuhwarme Milch, reine Weine. Pensionspreis inkl. Zimmer 5 Fr. (114-3)

Kurarzt: **Dr. med. Buol.**

Saison 15. Juni bis Ende September.

Bestens empfiehlt sich Der Besitzer:
H. Schmitz-Gadmer.

St. Gallen. Hôtel „Walhalla“ Hôtel.

Einziges Hôtel am Bahnhof und neben Post- und Telegraphengebäude. Komfortabel eingerichteter Gasthof. — Soignirte Küche. — Billigste Preise. — Elektrische Beleuchtung. Einem verehrt. reisenden Publikum und der **Tit. Geschäftswelt** bestens empfohlen.

(74-12) Der Besitzer: **R. Mäder.**

Thun, Basel, St. Ludwig.

BITTER
Denner & Co

22 gold. u. silberne Medaillen.

Reisende nach Amerika.

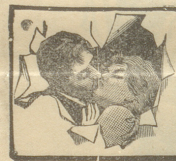
Lasset Euch nicht irreführen in Basel, wendet Euch zur „Schweizer Heimat“, Eigenthümer **Joseph Keller,**

91, Washington Street, New-York,

unübertreffliche Kost und Logis, per Tag 1 Dollar. Auskunft für Stellen ertheilt gratis die Zentral-Agentur nach der Schweiz. Einen Tag freie Beköstigung im Hôtel durch meine unübertreffliche Spedition.

(69-12)

Joseph Keller, Agent.



Neue pikante Lektüre! Für Herren.

Die Physiologie der Liebe Mk. 4. —
Die Physiologie der Ehe 4. —
100 galante Abenteuer Casanovas 3. —
Hygiene der Filterwochen 2. —

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme diskret durch

Hermann Schmidt, Berlin NO., Kaiserstr. 15.

Neue illustrierte Kataloge amüsanter Lektüre gratis und franko. (88-13)

An- und Verkauf von **Aktien** und **Obligationen,**

Ausführung von **Börsen-Aufträgen**

an schweizerischen und auswärtigen Börsen. (3-x)

A. Labhardt & Cie., Bankgeschäft, Zürich.

Zum Abonnement empfohlen:

„Strassburger Post.“

Angesehenstes und gelesenstes politisches Organ
Elsass-Lothringens,

in Baden, der Pfalz, überhaupt in ganz Südwestdeutschland etc. allgemein verbreitet, in der Schweiz viel gehalten.

Täglich zwei Ausgaben.

Verloosungsbeilage.

Schnellste Verbreitung aller politischen Tagesneuigkeiten. Ausgedehnter Depeschendienst. — Spezial-Telegramme von Paris über die Verhandlungen der Kammern etc. — Gutgewähltes Feuilleton. — Reichhaltiger Handelstheil; telegraphisch gemeldete Effekten- und Waarenkurse.

Günstigste Versendungsweise.

Abonnements:

Pro Quartal bei sämtlichen Postanstalten der Schweiz **Fr. 9. 10.**

Probenummern kosten- und portofrei; neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die Zeitung bis Ende d. M. unentgeltlich.

Vorzügliches Insertionsorgan; für Hôtel-, Bäder- und Pensionsanzeigen von bewährter Wirksamkeit. — Anzeigenpreis 25 Pfg. die Zeile; bei öfterer Einrückung günstigste Bedingungen. (115-2)